

26. Oktober 2022

RADIOBEITRAG als Text

Himbeerzunge und rote Pünktchen: Scharlach frühzeitig behandeln

Anmoderation:

Vor allem Kinder im Kindergarten und Vorschulalter erkranken an Scharlach. Aber auch Erwachsene können sich damit infizieren. Säuglinge sind durch die Antikörper, die sie über die Mutter bekommen, weitgehend geschützt. Welche Symptome auf Scharlach hinweisen und was man gegen die Krankheit tun kann, darüber hat sich Kristin Sporbeck bei Dr. Astrid Maroß, Ärztin im AOK-Bundesverband, informiert.

Länge: 2.13 Minuten

Dr. Astrid Maroß:

Scharlach ist eine Infektionskrankheit, die durch Bakterien verursacht wird – die sogenannten Streptokokken. Sie zählt zu den Kinderkrankheiten und betrifft da vor allem Kinder etwa von vier bis zwölf Jahren. Anders als bei vielen Kinderkrankheiten kann man mehrmals an Scharlach erkranken. Man steckt sich über eine Tröpfcheninfektion an, also zum Beispiel durch Niesen, Husten oder auch beim Sprechen. Und behandelt wird die Erkrankung mit einem Antibiotikum und dann besteht eigentlich nach 24 Stunden keine Ansteckungsgefahr mehr.

Text: erklärt Dr. Astrid Maroß, Ärztin im AOK-Bundesverband. Ohne die

Behandlung mit einem Antibiotikum ist Scharlach bis zu drei Wochen lang ansteckend. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Erkrankung liegen meist ein bis drei Tage.

Dr. Astrid Maroß:

Typische Symptome sind Halsschmerzen, Schluckbeschwerden und Fieber. Dazu können auch Bauchschmerzen und Erbrechen kommen. Gaumen und Rachen sind rot, die Mandeln entzünden sich und die Lymphknoten am Hals schwellen an. Außerdem ist die Zunge anfangs belegt und wird später tiefrot, daher wird sie auch Himbeerzunge genannt. Nach etwa zwei bis drei Tagen bilden sich dann Hautausschläge mit etwa stecknadelkopfgroßen roten Pünktchen, das juckt auch nicht. Es beginnt oft in den Achseln und Leisten und kann sich auf den ganzen Körper ausbreiten. Nach ungefähr einer Woche bildet sich der Ausschlag dann langsam zurück und danach fängt die Haut an, sich zu schuppen.

Text:

Vor Scharlach schützen kann man sich, in dem man den Kontakt zu Erkrankten meidet und durch konsequentes Händewaschen. Meist verläuft die Erkrankung ohne größere Schwierigkeiten, zu welchen Problemen es aber kommen kann, erklärt Ärztin Maroß.

Dr. Astrid Maroß:

Mögliche Komplikationen sind zum Beispiel eitrige Entzündungen der Mandeln oder des Mittelohres. Eher selten ist das sogenannte rheumatische Fieber, bei dem es nach ein paar Wochen zu einer Entzündung der großen Gelenke und des Herzens oder auch der Niere kommen kann. Wenn aber Scharlach konsequent über zehn Tage mit einem Antibiotikum behandelt wird und die Therapie nicht vorzeitig abgebrochen wird, kann man diese Komplikationen vermeiden.